

Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. 2. 1977 zum ordentlichen Professor Honorarprofessor Dr. phil. Rudi Nicks (Dialektischer und historischer Materialismus).

Veränderung in der Leitung der Sektionen

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1977 entpflichtet Professor Dr. rer. nat. habil. Siegfried Koch.

Mit Wirkung vom 1. 2. 1977 ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Professor Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Melting.

Gäste

Als Gäste des Sekretariats der Kreisleitung TU der SED wurden im Januar 1977 empfangen: VR Polen

Delegation der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Wojewodschaftskomitee Wroclaw unter Leitung des Sekretärs Genossen Jan Konowicz.

Vorübergehende Schließung des Universitätsarchivs

Wegen Rekonstruktionsarbeiten ist das Universitätsarchiv vom 1. Februar bis 31. Mai 1977 für jeglichen Dienstverkehr geschlossen.

Während dieser Zeit ist der Kellertrakt des Gebäudes Mommsenstraße 13, Rektoratsgebäude, für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Zugang zur Poststelle ist nur von außen möglich.

Verleumdungen zurückgewiesen

Mit großer Genugtuung haben wir das Interview, das Generalsekretär Erich Honecker der „Saarbrücker Zeitung“ gewährte, zur Kenntnis genommen. Es stellt eine Reihe über Behauptungen westlicher Politiker und Massenmedien richtig und weist ihre Verunglimpfungen und Verleumdungen der DDR mit Entschiedenheit zurück.

Genosse Honecker zeigt sachlich und anschaulich, wie konsequent die Beschlüsse von Helsinki in unserer Republik verwirklicht werden.

Bernd Wagner, Sektion Berufspädagogik, Parteigruppe 6

Herausgeber SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6, Telefon Einwahl 463, HF 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer, Redakteur: Brigitte Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra, Redaktionskollegium: Dr. Eckehard Franz, Erich Dittrich, Prof. Detlef Kochan, Lutz Bert, Waltraut Pütter, Ernst Ludwig Riede, Eberhard Kunkel, Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverbrüderung Dresden, Betriebsteil Julian-Grimau-Allee Dresden.

Stark und zuverlässig

Zum 21. Jahrestag der Nationalen Volksarmee

von Genossen Oberst Gaudigs, Leiter der Militärischen Abteilung

- Schutz des Sozialismus im Geiste des proletarischen Internationalismus ● Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee ● Hohe eigene Verantwortung aller DDR-Bürger für die Sicherung des Friedens



Auszeichnung mit dem Bestenabzeichen der Zivilverteidigung. Foto: Hempel

Am 1. März begehen die Angehörigen der Nationalen Volksarmee - und mit ihnen alle Bürger der DDR - ihren Ehrentag.

Als vor 21 Jahren die Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik das Gesetz über die Gründung der NVA und des Ministeriums für Nationale Verteidigung beschloss, war dies ein dringendes Gebot auf Grund der Entwicklung des Klassenkampfes zwischen Imperialismus und Sozialismus. Die damals entstandene Lage machte die Aufstellung nationaler Streitkräfte unumgänglich, um den Gefahren eines Krieges von deutschem Boden aus Einhalt zu gebieten. Besonders die unheilvolle Entwicklung durch die Pariser Verträge, die Schaffung der Bundeswehr und deren Eingliederung in die NATO, um nur einige wenige Tatsachen zu nennen, erforderte schnelle Gegenmaßnahmen der Arbeiterklasse.

Richtige Antwort der Arbeiterklasse

Getragen von der großen Verantwortung gegenüber den Bürgern der DDR und der internationalen Arbeiterklasse, im Interesse der Sicherheit der Völker für die Erhaltung des Friedens und den Aufbau des Sozialismus zogen die SED und unsere Regierung die richtige Schlussfolgerung, nationale Streitkräfte aufzubauen. Damit verwirklichte unsere Partei zugleich die Lehre Lenins, wonach eine Revolution nur dann etwas wert ist, wenn sie sich zu verteidigen versteht.

Zum erstenmal wurde in der deutschen Geschichte die Wirklichkeit, wo für die besten Söhne und Töchter unseres Volkes gekämpft haben: eine Armee, die den Arbeiter-und-Bauern-Staat militärisch gegen seine Klassenfeinde schützt. Dank der Schöpferkraft der von der Partei geführten Volksmassen ist die NVA entsprechend den Erfordernissen des revolutionären Weltprozesses und des internationalen Klassenkampfes ein starkes und zuverlässiges Machtinstrument in den Händen der Arbeiterklasse.

Der IX. Parteitag der SED sprach unserer Nationalen Volksarmee hohe Anerkennung aus und unterstrich zugleich ihre große und verantwortungsvolle Aufgabe:

Zuverlässiger militärischer Schutz des Sozialismus im Geiste des proletarischen Internationalismus, unverbrüchliche Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetarmee und den anderen sozialistischen Bruderarmeen, damit das

Parteigruppe Studenten - Aktivposten im Studienjahrgang

Junge Genossen bereiten sich auf Parteiwahlen vor

Auch für die Parteigruppe des Studienjahrganges 75 der Sektion Elektrotechnik ist die Zeit der Vorbereitung auf die Parteiwahlen eine Zeit des Prüfens bisheriger Ergebnisse, der Auseinandersetzung mit der Aktivität jedes einzelnen Genossen, der Diskussion um noch größere Wirksamkeit ihrer Parteiarbeit. Und damit können sie sich schon sehen lassen, denn die 14köpfige Parteigruppe mit Genossen Kaiser als Parteigruppenorganisator ist eine der besten Gruppen der Grundorganisation. Das betrifft nicht nur ihre Arbeit innerhalb der Parteigruppe, sondern auch ihre Leistungen im Studium, mit denen sie mit an der Spitze im gesamten Studienjahrgang stehen. Ist es nicht auch ein untrügliches Zeichen gewissenhafter Parteiarbeit, wenn die Parteigruppenmitglieder Ansehen und Vertrauen in ihren Kollektiven, bei ihren Kommilitonen besitzen? Sie wollen etwas erreichen, etwas durchsetzen, um etwas kämpfen - das spürt man an der Art ihrer Versammlungen, an

dem, was für sie wichtig ist. Das sind zum Beispiel die Atmosphäre und die Leistungen in den FDJ-Gruppen ihres Jahrgangs. Dafür vor allem fühlen sich die Genossen verantwortlich. Deshalb steht in ihren Beratungen das Stimmungs- und Meinungsbild einer jeden 75er Gruppe an erster Stelle. Sie haben es sich zum Prinzip gemacht, daß jeder Genosse aus seiner FDJ-Gruppe berichtet, auch wie die Probleme angepackt und geklärt wurden. Denn danach richten sich die Beschlüsse der jungen Kollektive, die ganz konkret aussagen, was und wie verändert werden muß. So sind sie auch bemüht, die großen Parteibeschlüsse umzusetzen. Das bedeutet für sie, nicht nur darüber zu debattieren, sondern das Anliegen der Beschlüsse in die Gruppen zu tragen, das Gespräch darüber herauszufordern, Initiativen zu wecken. Keine leichte Aufgabe und stets auf neue Bewährungssituation für die 14 Genossen, von denen sechs in der Parteitaginitiative der FDJ als Kandidaten der Partei aufgenommen

wurden. Sie alle haben neben dem Studium ihre Aufgabe als Funktionär in unseren Massenorganisationen oder im Wohnheim, und auch darüber wird von der Parteigruppe abgerechnet.

Welche Leistungen sie im Studium erzielen, das ist für die Kandidaten längst keine Privatangelegenheit mehr. Für sie und ihre schon erfahrenen Genossen ist die ständige Kontrolle der Leistungsentwicklung aus der Parteigruppenarbeit nicht mehr wegzudenken.

Darüber hinaus steht die Entwicklung des gesamten Studienjahrgangs stets mit auf der Tagesordnung.

Ob Probleme der Disziplin, der Erfüllung des Kampfauftrages in der „FDJ-Initiative IX. Parteitag“, ob schwerverständliche Vorlesungen oder mangelhafte Patenschaftsarbeit - die Genossen fühlen sich zuständig.

Natürlich wissen sie auch um ihre Schwächen und das, was sie besser machen müssen. Die Genossen können klar beim Namen nennen, daß sie noch nicht zufrieden sind mit der Führung aktueller Tagesgespräche in ihren Gruppen. Es heißt hier, das politische Gespräch mit den anderen Kommilitonen zu suchen, nicht darauf zu warten, bis die Diskussion in Gang kommt. Wie sie in dieser Beziehung wirksamer werden können, dazu haben sich die Genossen schon Gedanken gemacht, die nicht zuletzt als zweijährige Parteigruppe so erfolgreich sind, weil sie selbst zu einem echten Kollektiv herangewachsen sind.

Genosse Professor Soucek, Direktor der Sektion, unterstrich die politische Verantwortung aller Genossen für die zielstrebige Realisierung der Sektionsintensivierungskonzeption. Sie wurde im November 1976 als gemeinsames Dokument des staatlichen Leiters, der Partei, FDJ und Gewerkschaft beschlossen und spiegelt sich in den Wettbewerbsprogrammen aller Kollektive wider.

Ein Höhepunkt in Vorbereitung der Parteiwahlen sind die Rechenschaftslegungen der FDJ-Gruppenleitungen in öffentlichen Parteigruppenversammlungen, die besonders die Ergebnisse des persönlichen Einsatzes aller Genossen einschätzen. In diesem Zusammenhang meldeten die Seminargruppen 76/16/04 und 76/16/05: Volle Bereitschaft zur Teilnahme an den FDJ-Studentenbrigaden!

Leben der Bürger der DDR und der sozialistischen Gemeinschaft zerverlässig geschützt und das friedliche Aufbauwerk erfolgreich fortgesetzt wird.

Feinden der Entspannung keine Chance

Der eine oder andere ist geneigt zu sagen: „Ist denn nach der Konferenz von Helsinki das alles noch notwendig?“ Gemeint sind die militärische Stärkung unserer Republik, die sozialistische Wehrerziehung, die militärische Qualifizierung der Studenten, der Offiziere der Reserve und anderes mehr. In diesem Zusammenhang sei auf eine kleine Meldung hingewiesen, die am 11. Februar 1977 im „Neuen Deutschland“ zu lesen war: „Bonn bereitet sich auf den Krieg vor.“ So ungeheuerlich das klingt, es ist eine Tatsache, daß alles für den Kriegsfall geplant ist, auch die Regierungsgewalt der NATO über die BRD. Die Planungsdokumente tragen die Unterschriften des Generalinspektors der Bundeswehr Wust und des NATO-Oberbefehlshabers, USA-Generals Haig.

Deshalb ist unser aller Wirken für den zuverlässigen militärischen Schutz des Sozialismus und für die Sicherung des Friedens mitentscheidend, daß es mit der Entspannung weiter vorangeht. Das erfordert Klarheit über die komplizierten Fragen der internationalen Klassenausaueinandersetzung, vor allem das Verstehen der Dialektik von Entspannung und militärischer Stärke.

Unter den Bedingungen der Friedensoffensive des Sozialismus und der Erfolge der internationalen Entspannung verringert sich nicht die Notwendigkeit einer hohen Gefechtsbereitschaft, sondern militärische Entspannung setzt die Erhöhung derselben voraus. Nur so kann die historische Aufgabe, die vor den Streitkräften und allen Bürgern der sozialistischen Staatengemeinschaft steht, erfüllt werden, den Imperialismus zum dauerhaften Verzicht auf Kriegsabenteuer und zur friedlichen Koexistenz zu zwingen.

Landesverteidigung erfordert persönliche Tat

Es sollte unser aller Streben sein, mitzuhelfen, den begabtesten Eignungsproben, die erreichten Resultate gegen alle Widerstände auszuweiten, ihn unumkehrbar zu machen und den Imperialismus immer mehr zurückzudrängen. Ein Bekenntnis allein genügt noch nicht. Um die vom IX. Parteitag

der SED beschlossene, allein dem Wohle des Menschen dienende Politik durchzusetzen, sind auch konkrete Taten aller Angehörigen unserer Universität zur Stärkung der Landesverteidigung nötig.

Ausgehend von der Bedeutung der Wissenschaften und dem Auftrag der Arbeiterklasse an unsere Intelligenz besitzt die sozialistische Wehrerziehung einen hohen Stellenwert. An unserer Universität können wir schöne Erfolge verzeichnen, die beweisen, daß an der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei zielstrebig gearbeitet wird: in den Lehrveranstaltungen durch die Behandlung von Problemen der Landesverteidigung oder in der militärischen Qualifizierung. Das zeigt sich auch in der Bereitschaft, größere Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung zu übernehmen oder in den Vereinbarungen zwischen der Universität und Einheiten der NVA. All das sind wichtige Beiträge zur Stärkung unserer Landesverteidigung.

Aufgabe aller Reservisten: ihr Wissen und Können aktiv nutzen

Gerade der Jahrestag der Nationalen Volksarmee sollte uns allen Anlaß sein, Ausbildung und Erziehung unserer Studenten noch zielstrebtiger zu fördern. An unserer Universität studieren viele gediente Reservisten. Die sozialistische Landesverteidigung fordert, daß sie auch außerhalb ihrer Armeezeit ihre militärischen Kenntnisse, ihr Wissen und Können aktiv vermitteln.

Ebenso wichtig ist, daß sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ständig erweitern, das physische Leistungsvermögen erhalten und entsprechend ihrer erworbenen Qualifikation im Studium bereit sind, auch höhere Aufgaben für die Landesverteidigung zu übernehmen. Stets sollten wir uns darüber klar sein: Sowohl die NVA als auch alle Bürger der DDR tragen eine eigene Verantwortung für die Sicherung des Friedens.

Durch große wissenschaftliche Leistungen unserer Intelligenz, hohe Produktionserfolge in allen Zweigen der Wirtschaft, durch ständige Gefechtsbereitschaft der NVA-Angehörigen und die Bereitschaft jedes Bürgers, selbst aktiv zur Erhöhung der Verteidigungskraft unserer DDR beizutragen, schaffen wir selbst die Garantie für die Erhaltung des Friedens und erweisen uns der Treue unserer Freunde würdig.

Jubiläum mit interessanten Ergebnissen und nützlichen Gedanken



Professor Tschuschner (links) überreicht Blumen als Ehrung und Dank an Professor Liske. Foto: Jenke

An der Sektion Verarbeitung und Verfahrenstechnik war Ende 1976 ein Jubiläum fällig: Seit nunmehr 20 Jahren werden hier Lebensmitteltechniker ausgebildet. Daß die Ausbildung erfolgreich war und ist, beweisen 400 Lebensmitteltechniker, die sich in Industrie und Wissenschaft bewähren, unter ihnen Nationalpreisträger, Professoren, Werkleiter, Haupttechnologien und nicht zuletzt Parteisekretäre.

Das Jubiläum wurde nicht mit einem lebensmittelbedingten Bankett sondern mit einer wissenschaftlichen Veranstaltung, dem III. Lebensmitteltechnischen Kolloquium, begangen, das unter dem Motto stand: „Meßtechnik und Prozeßgestaltung in der Lebensmittelindustrie“. 350 Fachleute aus der Lebensmittelindustrie und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR, zu großen Teilen Absolventen der Fachrichtung, sowie 12 Vertreter gleichgearteter ausländischer Hochschuleinrichtungen waren der Einladung zu dem wissenschaftlich anspruchsvollen Programm gefolgt.

Der Rektor unserer Universität, Magnifizenz Prof. Liebscher, ließ es sich nicht nehmen, in einer Grußansprache die Leistungen und Entwicklung der Fachrichtung zu würdigen. Im Mittelpunkt der Plenarveranstaltung standen verdienstermaßen Person und Wirken des Seniors der Fachrichtung, ihres Begründers, Prof. (em.) Dr.-Ing. Liske. Seiner Initiative und Tatkraft ist es zu danken, daß aus dem von ihm vielzitierten „Sturzacker“ der ersten Jahre ein fruchtbares Feld werden konnte. Der Festvortrag von Prof. Tschuschner gab einen Abriss dieser Entwicklung und der Perspektive des

Wissenschaftsgebietes. Die ausländischen Partnerhochschulen in Moskau, Budapest, Prag, Szeged, Wroclaw, Zagreb und Lund überbrachten Glückwünsche und Anerkennung.

Neben dem vielseitigen wissenschaftlichen Programm, das von Verfahrenstechnikern und Verarbeitungsmaschinenbauern der Sektion sowie ausländischen Fachvertretern und Lebensmitteltechnikern getragen wurde, und der regen Diskussion war ein Rundgespräch besonders interessant. Einen kleinen, aber repräsentativen Auswahl von Absolventen und derzeitigen Bestanden traf mit der Sektionsleitung und den Hochschullehrern der Fachrichtungen zusammen, um die Bewährung des Ausbildungsprofils in der sozialistischen Praxis zu diskutieren.

Das Interessanteste am Ergebnis war für uns, daß es wenig Kritik am fachlichen Profil, an den Proportionen der Lehrgebiete, der Praxisnähe der technologischen Ausbildung gab, daß aber die Herausforderung sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten wie Schöpferkraft, Ausdauer, politische Konsequenz und Leiterfähigkeiten sowie ökonomisches Denken hinter den Anforderungen zurückblieben.

Als Schlussfolgerungen wurden gezogen: - die Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband ist zu verstärken (Vertreter der Leitungen der FDJ waren anwesend) - der unmittelbare Kontakt Hochschullehrer - Student in allen Phasen des Studiums, vor allem dem produktiv-schöpferischen, muß enger und damit effektiver gestaltet werden.

Rechenschaftslegung der FDJ gehört zur Vorbereitung der Parteiwahlen

Aus der Mitgliederversammlung der Sektion 16

Hörsaal 27, George-Bähr-Straße 1c; Mitgliederversammlung Februar der Sektionsparteiorganisation Kfz-, Land- und Fördertechnik. Im Mittelpunkt der präzisen, die nächsten Aufgaben klar und überzeugend darstellenden Ausführungen des GO-Sekretärs, Genossen Kobylka, und der regen, offenen Aussprache stand die Frage, wie alle Genossinnen und Genossen den Beschlüssen der 4. ZK-Taugung und den Forderungen der Kreisparteiaktivtaugung vom 27. 1. am wirksamsten gerecht werden können.

Für alle ist klar: die Kampfkraft der GO wird an den konkreten Ergebnissen in Ausbildung, Erziehung und Forschung gemessen.

Der Student Genosse Heymann wies auf die große Verantwortung aller Kom-

mitonen für den vollen Erfolg der volkswirtschaftlich bedeutsamen Einsätze unserer FDJ-Studentenbrigaden hin. „Wir sollten dort unseren Mann stehen, wo wir gebraucht werden“, sagte er.

Viel Beifall fand Genosse Dr. Hoche für seine Erfahrungen, den Studentensommer als wichtiges Bewährungsfeld eines jungen, der technischen Wissenschaften studierenden Kommunisten zu betrachten.

Genosse Bornmeier, Vorsitzender der SGL, berichtete, daß sich die sieben Belegschaftskollektive neue, hohe Ziele im sozialistischen Wettbewerb 1977 gestellt haben, unter anderem übernahm eine Gewerkschaftsgruppe die Patenschaft über eine Seminargruppe des ersten Studienjahres.